



*Vor allem an den Wochenenden herrscht reger Betrieb auf dem Robinsonspielplatz.*

Juni 2023



Bürgergemeinde Langendorf

# Aktuell

Seite

<b>Editorial</b> .....	<b>2</b>
<b>Mehrheitlich positives Fazit zum Robinsonspielplatz</b> ..	<b>3</b>
<b>Die Bürgergemeinde Oberdorf</b> .....	<b>4</b>
<b>Bürger mit zweiter Heimat: Familie Janson</b> .....	<b>6</b>
<b>Sanierung der Wasseruhr</b> .....	<b>7</b>
<b>Verabschiedung / Leserumfrage / Für die Agenda</b> .....	<b>8</b>



Liebe Bürgerinnen, liebe Bürger  
 Liebe Leserinnen, liebe Leser

Was heisst das eigentlich – ein «Editorial»? Es ist eine Art Vorschau auf die Inhalte der vorliegenden Ausgabe. Ein «Editorial» enthält immer persönliche Sichtweisen auf bestimmte Themen und sollte trotz klarem Meinungsinhalt und Kommentaren auf alle Seiten im persönlichen Meinungs Ausdruck und thematisch ausgewogen sein. Dabei gilt es, sich nicht immer in denselben Themen zu verlieren.

Diesmal schreibe ich nichts über Wasser. Diesmal stelle ich die Einbürgerungen – unsere neuen Gemeindemitglieder – in den Vordergrund. Menschen in Langendorf bürgern sich aus verschiedensten Gründen ein. Sicher ist, dass sie durch diesen Schritt immer eine neue Heimat erhalten und sich auch für diese entscheiden. Eine Einbürgerung ist immer auch eine Entscheidung von zwei Parteien. Nicht nur der Bürgerrat entscheidet sich für die Einbürgerung einer Person. Auch die einbürgerungswillige Person entscheidet sich für diesen Schritt. Mögen einerseits pragmatische Faktoren Gründe sein, ist es am Ende immer auch etwas mehr. Man gehört nach der Einbürgerung «anders» dazu. In unserer Serie über neue Bürgerinnen und Bürger stellen wir nach bereits publizierten Portraits von Sami Nimi und Ana Maria Sutter Valdez heute Diana und Martin Janson vor.

Weiter geht es auch mit der Serie über unsere benachbarten Bürgergemeinden, in dieser Ausgabe mit Oberdorf. Und im Sinne eines Editorials vorausschauend, steht als letzte Bürgergemeinde in der nächsten Ausgabe vom «Aktuell» die Bürgergemeinde Solothurn an.

*Andreas Walker  
 Präsident der Bürgergemeinde Langendorf*



## Mehrheitlich positives Fazit zum Robinsonspielplatz

***Kinder spielen unter den wachsamen Augen ihrer Eltern, Hunde schnuppern umher, und auf dem Grill liegen Köstlichkeiten. So sieht ein friedliches Bild aus vom Robinsonspielplatz im Heimlisberger Wald.***

Der Grill- und Spielplatz ist unter dem Namen «Robinsonspielplatz» vielleicht nicht mehr ganz so geläufig. Wenn man in den Wald kommt steht gleich rechts das alte Forsthaus mit seinem Brunnen davor. Ein kurzes Wegstück gegen Norden folgt weiter oben rechts am Waldrand der Spielplatz mit mehreren Grillstellen. Die Infrastruktur ist gut ausgebaut mit neuen Bänken, Tischen, mehreren Feuerstellen und Wasser sowie Strom.

Verantwortlich dafür ist die Einwohnergemeinde Langendorf. Die Arbeiten vor Ort werden durch die Mitarbeitenden vom Werkhof ausgeführt. Sie erstellen die Infrastruktur und unterhalten diese auch. Das bedeutet beispielsweise Reparaturen ausführen, Abfallkübel leeren und den Platz sauber halten. Hausi Marti, Betriebsleiter vom Werkhof Langendorf, betont, dass die Freizeitanlage in der Regel sauber verlassen werde. «Wir haben auch fast nie Probleme mit Vandalismus», hält er weiter fest und zieht grundsätzlich ein positives Fazit.

Sicher laufe nicht immer alles nach Wunsch. Beispielsweise Lärmemissionen durch laute Musik an einem Fest seien störend, nicht zuletzt auch für die Anwohner. Diese stehen dem «Robinsonspielplatz» jedoch grundsätzlich wohlwollend gegenüber.



### Wichtig für Stadtkinder

In der unmittelbaren Nachbarschaft stehen mehrere Reihenhäuser direkt am südlichen Waldrand nahe zum «Robinson», und diese Anrainer bekommen die Emissionen natürlich mit. Einer von ihnen, Emil Hasler, betont die Wichtigkeit des Platzes im Wald. Gerade für Kinder und Familien aus Stadtwohnungen seien diese Aufenthalte im Wald sehr wichtig, sagt Hasler. Und die neuen Tische und Bänke sähen super aus, einladend. Manchmal seien die Lärmemissionen aber bis tief in die Nacht störend. «Ich habe mir auch schon überlegt, aus dem Bett zu gehen und die Leute darauf anzusprechen», fügt er weiter an. Hasler musste auch schon Glut nachlöschen nach Abzug gewisser Partygesellschaften.

### Leichte Korrekturen sind möglich

Auch wird oft trotz Fahrverbot bis zur Grillstelle gefahren. Erlaubt sind gemäss Signalisation motorisierte Fahrten der Forst- und der Landwirtschaft. Generell habe sich das Fahren vermindert, sagt Marti zu diesem Punkt. Sonst sei dieser Tatsache einfache Abhilfe zu schaffen, indem ein Steinquader wieder auf der Strasse platziert werde, der bereit liege.

### Mit der Bürgergemeinde

Der «Robinson» wird zwar durch die Einwohnergemeinde betrieben. Der Wald und somit das Grundstück gehört allerdings der Bürgergemeinde Langendorf, letztlich also ein gemeinsames Projekt und die Bürgergemeinde steht ebenso in der Verantwortung. Andreas Walker, Präsident der Bürgergemeinde, erinnert sich dabei an seine eigene Kindheit. Er habe selber schon als Kind dort gespielt, sagt er dazu. Es sei auch ihm ein Anliegen, dass die Nutzung des «Robinson» verantwortungsvoll geschehe, fügt er weiter an.

*Christian Sutter*

### Kommentar des Autors

Einmal mehr ist letztlich die Eigenverantwortung angesprochen. Übersetzt in den Alltag könnte das bedeuten, dass das Verkehrsschild an der Strasse in doppeltem Sinn ernst genommen wird. Erstens ist eben das Fahren bis fast in die Feuerstellen verboten. Zweitens heisst es: für Land- und Forstwirtschaft, nicht Land- und Partygesellschaft.



## Der Steinbruch als Herausforderung

*In dieser Ausgabe stellen wir die Bürgergemeinde Oberdorf vor, welche nördlich an unsere Bürgergemeinde grenzt.*

Und zwar genau mit 7,2 Hektaren Land im sogenannten Hasel. Ihr Präsident, Franz Adam, seit 2017 im Amt, erzählt von den Aktivitäten und Aufgaben der Bürgergemeinde Oberdorf. Zu den grossen Herausforderungen in den nächsten Jahren gehöre der Steinbruch oberhalb vom «Webernhüsli» gleich nach der Einmündung in die alte Passstrasse auf den Weissenstein. Dieser Steinbruch gehört der Bürgergemeinde, wurde aber nie durch sie selber betrieben. «Der Steinbruch ist immer verpachtet gewesen», so Adam. Aktuell würden die Arbeiten nur noch mit tiefer Intension betrieben, fügt er weiter an. Man habe die Tiefe an den meisten Stellen erreicht.



Franz Adam, Präsident der Bürgergemeinde Oberdorf

### Projektierung und Renaturierung

Aus heutiger Sicht werde etwa in fünf Jahren mit den Auffüllarbeiten begonnen, erklärt Adam. Die Planung und Projektierung werde in Zusammenarbeit mit dem Amt für Umwelt durchgeführt. Da man sich in der Planungsphase befinde, könne konkret noch nicht allzu viel darüber gesagt werden. Angedacht sei, die Grube mit Material aus der Region aufzufüllen. Erste konkrete



Steinbruch



Informationen zum Projekt gäbe es voraussichtlich im Herbst dieses Jahres, hält Adam weiter fest.

Oberhalb der Grube sind die Bürgergemeinden Langendorf und Oberdorf gemeinsam Besitzerinnen eines Stück Waldes, dem sogenannten Kluswald.

### Aktive Mitarbeit ist erwünscht

In Oberdorf wohnen und leben etwa 330 Bürgerinnen und Bürger auf etwa 1900 gezählte Seelen in der Einwohnergemeinde. «Das Problem ist, noch Leute zu finden, die aktiv in der Bürgergemeinde mitwirken wollen», so Adam. Die Bürgergemeinde Oberdorf verfügt aktuell über keine Kommissionen ausserhalb des Bürgerrates.

Aktuell steht im August ein Waldgang zusammen mit der Einwohnergemeinde an. Da werde vor allem das neue Wasserreservoir beim «Weberhüsli» besichtigt, erklärt Adam. In Oberdorf ist die Einwohnergemeinde für die Wasserversorgung



Holzerhaus

zuständig, aber die Reservoire stehen auf dem Boden der Bürgergemeinde.

Nicht zu vergessen ist das Bürgerhaus an der Rüttenenstrasse. Es gehört der Bürgergemeinde Oberdorf und ist heute vermietet. Lange Jahre diente es als Wohnsitz für den Förster und wurde von Fridolin Flury mit seiner Familie bewohnt.

Zu sonstigen Aktivitäten der Bürgergemeinde Oberdorf gehört der jährliche Verkauf von Weihnachtsbäumen.

Text Christian Sutter  
Bilder Bruno Breiter



Hasel



### Bürgergemeinde Oberdorf

#### Verwaltung:

- Franz Adam, Präsident
- Martin Amiet, Vizepäsident
- Sarah Amiet, Gemeindeschreiberin, Finanzverwaltung
- Martin Adam, Bürgerrat
- Martin Reinhart, Bürgerrat
- François Walker, Bürgerrat

#### Statistisches

Ortsansässige Bürger: 179

## Diana und Martin Janson – von Deutschland nach Langendorf

***In unserer Reihe «Bürger mit zweiter Heimat» durfte ich Diana und Martin Janson interviewen.***

***Wann und wieso seid ihr in die Schweiz gekommen?***

Martin: Ich bin 2004 aus arbeitstechnischen Gründen in die Schweiz gekommen. Der Arbeitsmarkt war zu diesem Zeitpunkt in Deutschland relativ ausgetrocknet. Und aus dem Grund habe ich versucht, in der Schweiz Fuss zu fassen.

Diana: Nachdem ich 2007 meine Zweitausbildung beendet hatte, konnte mich mein damaliger Chef nicht übernehmen. Somit habe ich «vorübergehend» eine Stelle in der Schweiz angenommen.

***Ihr habt euch also in der Schweiz kennengelernt?***

D: Martin wohnte damals in Bettlach in einer WG und ich in Biezwil in einem Pensionszimmer. Ich bin mit meinen Pensionsnachbarn nach Grenchen

zu einer Messeveranstaltung. Dort habe ich Martin kennengelernt.

***Warum seid ihr ausgerechnet in Langendorf hängen geblieben?***

D: Damals wohnten wir zusammen in Grenchen. Über meinen Arbeitskollegen kamen wir an die Wohnung in Langendorf. Ich arbeitete zu der Zeit in Zuchwil und Martin in Solothurn. Und somit hatten wir einen deutlich kürzeren Arbeitsweg.

***Was arbeitet ihr genau?***

D: Ich bin gelernte Stuckateurin und war hier als Gipserin beschäftigt. Momentan ist das mit den Kindern noch nicht vereinbar, daher arbeite ich Teilzeit im Service, kümmere mich um Liegenschaften und betreue Senioren im Alltag.

M: Ich habe zuletzt als dipl. Polier bei der Firma Marti gearbeitet und bin letztes Jahr zur Firma Strabag gewechselt. Nebenberuflich bin ich Prüfungsexperte in Sursee und zeitgleich Berufsbildner für unsere Filiale in Subingen.

***Wie gestaltet ihr eure Freizeit?***

M: Wenn es die Zeit erlaubt, gehe ich wandern oder Velo fahren.

D: Ich bin leidenschaftliche Hobbygärtnerin und gehe 1x wöchentlich zum Dance Aerobic. Aber am liebsten gehe ich mit meinen Mädels zum Wellness.

***Wie ist es für euch als deutsche Familie in der Schweiz zu leben?***

D: Mittlerweile kein Problem. Anfangs war es schwierig für mich. Bis ich die Sprache verstand, hat es gut ein Jahr gedauert.

M: Es brauchte am Anfang etwas Zeit, um Anschluss zu finden.

D: Ich musste lernen, auf die



***v. l. n. r. Diana mit Katze Shira, Maurice Emanuel, Dominik Evan und Martin Janson***

Menschen zuzugehen. Das war allerdings ein Lernprozess, der mir sehr gut getan hat.

M: Mittlerweile haben wir uns sehr gut eingelebt und viele wunderbare Kontakte geknüpft. Wir sind angekommen und fühlen uns zu Hause.

**Könnt ihr euch noch an schweizerdeutsche Begriffe erinnern, die ihr anfangs nicht verstanden habt?**

M: Natürlich Chuchichästli.

D: Es gab viele Missverständnisse. Der Chef wollte uns zum Znachtessen einladen. Ich dachte es sei ein Apéro gegen 23 Uhr und sagte: «sorry, das wird mir zu spät» (lacht).

**Was vermisst ihr aus eurer Heimat?**

D: Backwaren. Der 1. Tag geht zur Bäckerei, wenn wir Freunde oder Familie besuchen. Meine geliebten Sauerteigbrote gibt es zum Glück auch hier in der Schweiz.

M: Ausser meiner Familie vermisse ich eigentlich nichts.

**Was gefällt euch speziell hier in Langendorf?**

D: Die Lage, die Weitsicht und die netten Leute.

M: Langendorf ist ländlich und doch stadtnah,

alles ist gut zu Fuss erreichbar und der Hausberg ist im Rücken.

**Martin, du bist in der Feuerwehr. War das für dich klar, dass du so etwas machen möchtest?**

M: Nein, anfangs nicht. Der Ton vom Aufgebot war relativ harsch und die Bussenandrohung hat mich geschockt. Ich musste zudem 2x absagen, da ich zu dem Zeitpunkt auswärts in Ausbildung war. Mittlerweile bin ich schon 10 Jahre dabei.

**Warum habt ihr den Schritt gemacht, euch einbürgern zu lassen?**

M: Grundsätzlich wegen der Kinder. Sie sind in der Schweiz geboren und wachsen hier auf. Ausserdem war es mir wichtig wählen, und abstimmen zu können.

D: Der Einbürgerungskurs war für mich sehr interessant. Ich bekam einen guten Einblick über die Politik und Geschichte. Wir sind hier zu Hause, also gibt es keinen Grund sich nicht einbürgern zu lassen.

**Vielen Dank für die Gastfreundschaft und das interessante Gespräch.**

Eveline Anderegg

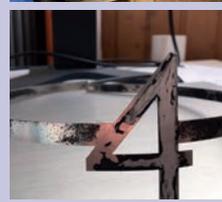
**Nach 18 Jahren Dauerbetrieb  
Sanierung der Wasseruhr**



Seit der Einweihung an der 1.-August-Feier im Jahr 2005 lief die Wasseruhr problemlos. Diesen Frühling entstand ein Riss im Glaszylinder der Stundenanzeige. Beim Reinigen der Leitungen bemerkte Hans Peter Zuber, dass die Pumpe nicht mehr funktionierte. Auch die Ziffern und die Kugeln werden aufgefrischt.

Schon bald strahlt sie wieder in neuem Glanz.

Bruno Breiter



# Verabschiedung Aus dem Bürgerrat



Aus beruflichen und familiären Gründen hat sich Natalie Pretelli-Sägesser entschlossen, als Bürgerrätin zurückzutreten. Natalie wirkte zudem als Vize-Präsidentin unserer Bürgergemeinde. Wir danken an dieser Stelle Natalie herzlich für die geleistete Arbeit und wünschen ihr für die Zukunft alles Gute.



## Ihre Meinung ist gefragt Leserumfrage

Bitte machen Sie mit an unserer  
Leserumfrage.



Seit dem Start 1990 sind 44 Ausgaben  
über unsere Bürgergemeinde erschienen.

## Für die Agenda Nicht verpassen



**Gemeindeversammlung**  
Freitag, 30. Juni 2023, 19.30 Uhr  
im Konzertsaal Langendorf.

## Impressum

«Bürgergemeinde Langendorf Aktuell»  
Eine Publikation der  
Bürgergemeinde Langendorf

Ausgabe Juni 2023  
[www.bglangendorf.ch](http://www.bglangendorf.ch)

Redaktionskommission: Bruno Breiter,  
Sibylle Bögli, Eveline Anderegg, Christian  
Sutter

Adresse: [verwaltung@bglangendorf.ch](mailto:verwaltung@bglangendorf.ch)  
Heimlisbergstrasse 24, 4513 Langendorf

Layout: Bruno Breiter Typografie

Korrektorat: Paul Lauber, Langendorf

Druck: Druckerei Herzog AG, Langendorf

